

BRONSKIS WOCHE



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:

Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:

069 / 2199-3666

Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder
Leserbrief@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr Leserbrief auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zur Veröffentlichung zu kürzen.

FR ERLEBEN

Die Lesung von Viktor Funk wurde abgesagt.
Mittwoch, 18. März, Frankfurt

Pitt von Bebenburg diskutiert zum Thema „Aufstehen gegen die RECHTSSchaffenden“ auf einem Podium des DGB Rodgau, von „Bunt statt Braun“ und Munavero.
Freitag, 20. März, 19 Uhr
Bürgerhaus, Schillerstraße 27, Rodgau-Weiskirchen

Die Podiumsdiskussion „Medien und Wahrheit – Wer vermittelt ein realistisches Bild der Welt?“, die **Bascha Mika** moderieren sollte, wurde abgesagt.
Dienstag, 24. März,
Bonner Universitätsforum, Bonn

Bascha Mika moderiert im Rahmen des Literaturfestivals literaTurm eine Diskussionsrunde zum Thema „Demokratie? Demokratie!“ mit dem Journalisten Henrik Müller (Autor des Buches „Kurzschlusspolitik“) und dem Publizisten Roger de Weck („Die Kraft der Demokratie“).
Eintritt 12 bzw. 6 Euro.
Mittwoch, 25. März, 20.15 Uhr
Opernturm, 29. Stock
Bockenheimer Landstraße 2-4, Frankfurt

Lutz „Bronski“ Büge stellt seinen neuen Roman „Evan – Virenkrieg IV“ vor und liest daraus. Anlässlich der Neuerscheinung gibt es Crémant.
Eintritt frei, Eine Veranstaltung von Pro Lesen e.V.
16. April, 19 Uhr
Bibliothekszentrum Sachsenhausen, Hedderichstr. 32, Frankfurt

Die Schwächsten tragen die Konsequenzen

„Coronavirus“: „Die Epidemie fordert uns als Kollektiv heraus“, FR-Politik vom 10. März

Viren können sich schnell ausbreiten

Ich danke Ihnen, Lutz Büge, für Ihre durchdachte und sozial gedachte Analyse. Meine Gedanken waren heute Morgen beim Aufwachen den Ihren an einigen Stellen gleich, und in dem Wunsch, etwas bewegen zu können, habe ich mich an das Gesundheitsamt der Stadt Frankfurt gewandt. Als Lehrerin an einer Frankfurter Schule habe ich meinen dringenden Wunsch kundgetan, Schulen für einige Wochen zu schließen, um auch somit einer rapiden und schnellen Ausbreitung des Coronavirus Sars-CoV-2 entgegenwirken zu können. Ich weiß aus Erfahrung, wie schnell sich Viren in Schulen ausbreiten können. Sie, Herr Büge, gehen weiter und schlagen vor, alles und viel mehr herunterzufahren, um vor allem ältere und anfälligere Bevölkerungsgruppen zu schützen, die bei einer rapiden Ausbreitung nicht mehr intensivmedizinisch betreut werden können. Dies müsste schnell passieren, um noch zum Erfolg führen zu können. Ich danke ihnen für Ihre Worte, in denen meine Sorge um die Ansteckungsgefahr und die Folgen für ältere wie vorbelastete Menschen gehört und Lösun-

gen formuliert werden, die da wären, für etwa zwei Wochen Institutionen wie Universitäten, Schulen usw. zu schließen, um die rapide Verbreitung zu stoppen. Die Bagatellisierung einer möglichen und schnellen Ausbreitung des Coronavirus macht mich traurig, wütend und hilflos! Hier werden die Folgen für unser Gesundheitssystem und die dann Betroffenen nicht bedacht. Denn diejenigen, die die Situation in den Krankenhäusern, ob als Patient oder Personal, dann aushalten müssen, tragen die Konsequenzen davon, wenn es nicht schnellstens zu präventiven Maßnahmen kommt. Außerdem die Personen, die geliebte Angehörige oder Freunde verlieren. Hier liegt die Verantwortung der Entscheidungsträger. Ich würde mir so sehr wünschen, dass sie diese Verantwortung ernst nehmen und agieren. Jetzt!

Melanie Oswald, Frankfurt

Vitamin C ist wichtig für die Abwehr des Virus

Was kann jeder selbst tun, um sich zu schützen? Ich habe aus der medizinischen Literatur Informationen zusammengetragen, die die folgenden Empfehlungen begründen:

Rauchern, insbesondere fortgeschrittenen Alters wird empfohlen, das Rauchen einzustellen, zumindest bis die Corona-Epidemie abgeklungen ist.

Patienten mit häufigen Infektionen im Kindesalter einschließlich Otitis Media haben möglicherweise ein erhöhtes Risiko zu erkranken und sollten besondere Vorsicht walten lassen. Für eine ausreichende Zufuhr von Vitamin C sollte gesorgt werden.

Es scheint im jetzigen Chaos sehr schwer, sich Gehör zu verschaffen. Ich habe diese Empfehlungen vor einigen Tagen auf der Website des Deutschen Ärzteblattes gepostet, leider bisher ohne Resonanz.

Vor allen Dingen der Zusammenhang von Vitamin C und Virus-Abwehr scheint den Wenigsten bewusst zu sein, dabei ist das Lehrbuchwissen. Man glaubt, Vitamin C sei „irgendwie“ bei Erkältungen nützlich, aber das stimmt nicht. Es handelt sich um einen klar definierten molekularen Mechanismus. Auch die Diskussion um Covid-19 und Rauchen scheint mir hierzulande nicht auf dem neuesten Stand.

Dr. Volkmar Günzler-Pukall, Marburg

Diskussion: frblog.de/sars-cov-2

Das hässliche Gesicht des Fußballs

Dietmar Hopp: „Drohkulisse Spielabbruch“ und „Wohltäter und Hassfigur“, FR-Sport vom 7. und 2. März:

Es sieht so aus, als wisse der DFB nicht weiter

Der Fußball als Volkssport und Massenereignis spiegelt immer deutlicher das gesellschaftliche Klima in Deutschland wider. Was hinter diesem Hass steckt, ist nicht rätselhaft. Der Riss, der durch die Gesellschaft geht, offenbart sich lange schon in den Fußballarenen, auf den Rängen bis auf den Rasen. Es ist schwer, zwischen guten und schlechten Fans zu differenzieren. Das aktuelle Bild beim großen Fußball verstört, einschließlich der rassistischen Entgleisungen gegenüber dunkelhäutigen Spielern oder dem unsäglichen Einsatz von Pyrotechnik. Spruchbänder und Gesänge werden nicht einfallsreicher. Nun die Aktionen gegen Dietmar Hopp, den Mäzen des TSG Hoffenheim.

Man muss die Entwicklungen im Profifußball nicht mögen. Aber die Eskalationen und Anfeindungen gegen Hopp und den DFB, die aufgeladenen Hasseskaden eines Teils der Ultras bzw. der „Hornochsen“ (Max Eberl, Borussia Mönchengladbach), die menschenfeindlichen Demonstrationen, sind nicht zu akzeptieren. Insofern war das Zeichen, das im Spiel Hoffenheim gegen Bayern München gesetzt wurde, erst einmal ein richtiges. Geradezu hilflos wirkte der neue DFB-Präsident Fritz Keller letzten Samstag beim Interview im ZDF-Sportstudio, mit seiner ständig sich wiederholenden „Drei-Stufen-Lösung“. Es sah ganz danach aus, als wisse der DFB auch nicht

weiter. Dieser Auftritt war völlig misslungen.

Aber die Zeichen der radikalen Fans sind auch Protest gegen die schier unaufhaltsame Kommerzialisierung des Fußballs, die die alte Fankultur erheblich zerstört hat. Dietmar Hopp ist daher zur Reizfigur geworden. Der DFB und die Verbände, die die Entwicklungen im Fußball mit zu verantworten haben, gelten letztlich als Hauptgegner. Hinzu kommt der Vertrauensbruch des DFB hinsichtlich der Wiederaufnahme der Kollektivstrafen.

Wenn vom hässlichen Gesicht des Fußballs durch die besagten Ereignisse die Rede ist, so muss man aber auch wissen, dass der Fußball immer noch ein weites Spektrum an Möglichkeiten zu bieten hat, eine Gegenwelt zum Chaos und zur Zerrissenheit der Zustände aufzuzeigen: Fairness, Gemeinschaft, positive Lebensprägungen. Jeder Verein, ob groß oder klein, kann seinen Teil dazu beitragen. Die Chancen sind da. An den gesellschaftlichen Widersprüchen kommen wir jedoch nicht so einfach vorbei, auch nicht mit drakonischen Strafen. Denn die Ursachen der Konfrontation liegen sehr tief.

Jürgen Malyssek, Wiesbaden

Hopp ist nur eine Metapher

Nach dem Interview mit Fritz Keller im „Aktuellen Sportstudio“ ist klar geworden, dass der Kulturkampf im Fußball weitergeht. Dass man die Ausfälle gegen Hoffenheims Mehrheitsgesellschafter

Dietmar Hopp klar benennen und verurteilen muss, keine Frage. Leider passen diese Art von Schmähungen in die heutige Zeit. Kritik hätte man auch smarter formulieren oder in dieser plakativen Form ganz lassen können.

Beim Interview im ZDF kein Wort zu den Hintergründen der Proteste, Herr Keller? Natürlich auch keine Fragen von Müller-Hohenstein dazu. Stattdessen wurde Kommerzkritik und Rechtsradikalismus in den Stadien gleichgesetzt. Und dann kamen natürlich noch diverse Interviews. Karl-Heinz Rummenigge meinte, dass er sich von den Ultrablöcken den Fußball nicht kaputt machen lassen würde. Er meinte wohl das Geschäft mit dem Fußball. Dann wurde Christian Streich auf einer Pressekonferenz zu diesem Thema gezeigt. Der Auftritt glich schon einer Realsatire, aber da ist man ja inzwischen völlig schmerzfrei. Im Vordergrund waren Cola-Flaschen, Mineralwasserflaschenwerbung und sonstige Reklame-teile aufgebaut, so dass Streich gerade noch drüberschauen konnte, und hinter ihm prangte eine riesige Reklamewand.

Hopp (SAP) ist im Zusammenhang der Proteste nur eine Metapher. Er steht stellvertretend für RB Leipzig (Red Bull), Bayer 04 Leverkusen (Bayer AG) oder VfL Wolfsburg (VW). Wer in Zukunft dem Fußball mehr schaden wird, das viele Geld oder die Ultras, bleibt abzuwarten. Herbert Kunz, Romrod

Diskussion: frblog.de/hopp

Alternative zum Trio

CDU: „Den Bundestrend im Nacken“, FR-Politik vom 9. März

Da wird darüber lamentiert, dass nur 26 Prozent der CDU-Mitglieder Frauen sind. Ja, liebe Leut! Offenkundig ist die CDU für Frauen einfach nicht attraktiv genug. Soll man denn Frauen (etwa von 18 bis 65 Jahren) per Gesetz unter Strafandrohung zwingen, Mitglied der CDU (zur Not auch einer anderen Partei) zu werden, nur um dort Gleichberechtigung und Parität zu erzeugen?

Wenn es in der CDU eine Frau gäbe, die sich für geeignet hielte und bereit wäre, die Strapazen eines Parteivorsitzes und gegebenenfalls einer Kanzlerschaft auf sich zu nehmen, dann hätte sie sich doch – davon bin ich überzeugt – bestimmt gemeldet. Aber offenkundig will das keine! Soll man denn eine Frau, die gar nicht will, zur Kandidatur prügeln, nur um auch eine weibliche Alternative zu dem Männertrio zu ermöglichen? Wolfram Siegel, Frankfurt

Scheuers Tatendrang

Zu: „Scheuer plant neues Forschungszentrum“, FR-Wirtschaft vom 9.3.

Eine halbe Milliarde Euro für die Mobilität der Zukunft! Zahlt das die CSU aus ihrer Portokasse, oder sind es Steuergelder?

Das Zentrum der sich stauenden Mobilität liegt im Ruhrgebiet. Die Ruhruniversität Bochum ist somit die erste Wahl für ein solches Projekt. 18 Millionen Menschen im Pott freuen sich über diese gute Nachricht und bedanken sich in Berlin, Pardon in Bayern, für diese Finanzspritze. Auch wenn die Menschen und das Klima die Antworten, wie schnell sie sich bewegen wollen, bereits gegeben haben.

Herr Scheuer plant also voller Tatendrang sein nächstes Projekt. Alle bayrischen Autobahnen werden komplett überdacht. Trocken fährt man halt besser und schneller.

Herrmann Holtbernd, Bottrop